



**Jahresbericht
2019**

Veränderung

Caritas Ost-Württemberg

Not sehen und handeln.

C a r i t a s



Impressum



Caritas Ost-Württemberg
Regionalleiter Markus Mengemann
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
als Rechtsträger der Caritas Ost-Württemberg
Weidenfelder Straße 12
73430 Aalen
Telefon: 0 73 61 - 80 64 2 40
Telefax: 0 73 61 - 80 64 2 59
(6/2020) Auflage: 500 Stück
www.caritas-ost-wuerttemberg.de

Fotos: Sibylle Schwenk, Caritas Ost-Württemberg, Adobe Stock:
Vitaliy, S. 10 Bild: Christine Limmer in: Pfarrbriefservice.de, S.14
Bild: Peter Weidemann in: Pfarrbriefservice.de
Titelfoto: Inga Grosse
Gestaltung: Inga Grosse

Der Jahresbericht wurde auf Recyclingpapier gedruckt.



Inhalt

Liebe Leserinnen und Leser	4
Berufliche Integration	6
Familienhilfe	10
Kinder- und Jugendhilfe	14
Suchthilfe	18
Wohnungslosenhilfe	22
In memoriam: Ottmar Ackermann	26
Knalltüte - die Kinderstiftung	28
Die Caritas in Zahlen	32
Wirtschaft und Finanzen	34
Wir brauchen Ihre Unterstützung	37
Hilfe, die direkt ankommt	38
Ein Abschied mit Dank und Wehmut	40
Organigramm	41
Zusammen Heimat geben	42

Liebe Leserinnen und Leser,

Veränderung lautet das Motto der Jahresberichtes 2019. Vielleicht kennen Sie das? Das eine Jahr geht ohne besondere Vorkommnisse vorüber und man berichtet, dass alles reibungslos funktioniert hat und sich lediglich ein paar Zahlen verändert haben. Dann gibt es Jahre, da verändert sich vieles auf einmal. Man muss sich auf das Wesentliche konzentrieren, damit der Bericht nicht zu umfangreich wird.



Markus Mengemann, Regionalleiter Caritas Ost-Württemberg

„Das Leben gehört dem Lebendigen an, und wer lebt, muss auf Wechsel gefasst sein.“

Johann Wolfgang von Goethe

Eine bedeutende Veränderung im letzten Jahr war die Tatsache, dass Harald Faber als Regionalleiter zum Oktober 2019 seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten hat. Nach über 38 Jahren verantwortungsvollem Wirken in unserer Caritas Region, hinterlässt so ein Abschied Spuren: im Vorfeld und auch noch danach. Aber wer Harald Faber kennt weiß, dass Entscheidungen und Veränderungen gut geplant und vorbereitet wurden. Dank seiner langjährigen Begleitung und dem Vertrauen unseres Vorstandes, darf ich Sie an dieser Stelle als sein Nachfolger begrüßen und die einleitenden Worte zu diesem Jahresbericht schreiben.

Bedingt durch den Wechsel in der Regionalleitung hat es weitere Änderungen gegeben. Dies betrifft sowohl Personen als auch die Leitungsstruktur. Mit Hilfe unseres Organigramms können Sie sich einen Überblick verschaffen und die neue Struktur kennen lernen.

Wie Sie den Berichten aus den Bereichen entnehmen können, hat sich auch hier vieles verändert. So wurde in der Beruflichen Integration ein Schwerpunkt auf das Thema Fairkauf unter den Aspekten Nachhaltigkeit und Solidarität gelegt. In der Wohnungslosenhilfe in Aalen konnte der erste Bauabschnitt vollendet und das Haus Franziskus bezogen werden. Gleichzeitig leisten wir mit neuen Beratungsangeboten einen wesentlichen Beitrag zum Thema Wohnen.

Eine schlechte Nachricht müssen wir mit der Schließung der Sozialen Gruppenarbeit in Heidenheim überbringen. Angebot und Nachfrage haben an dieser Stelle leider nicht mehr zusammengepasst. Neue Impulse und Hilfen gibt es in der Suchthilfe zum Thema Familien und Kinder. Stichwort Kinder: Diese wurden, wie im vorangegangenen Jahr, von unserer Kinderstiftung in vielfältiger Art und Weise unterstützt und gefördert. Verbindend für alle hat der Fa-

milienhilfebereich mit einem Vielfaltsprozess dazu beigetragen, sich mit kulturellen und religiösen Unterschieden auseinanderzusetzen.

Verabschieden mussten wir uns im Mai 2019 von Diakon Ackermann in Aalen. Durch seinen Tod haben wir einen unermüdlichen Förderer unserer Arbeit mit wohnungslosen Menschen verloren. Eine Würdigung seines außergewöhnlichen Engagements finden Sie ebenfalls in diesem Bericht. Gleichzeitig gilt an dieser Stelle mein Dank an alle, die uns mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz oder einer Spende unterstützt haben. Vieles wäre ohne Ihre Hilfe nicht möglich gewesen.

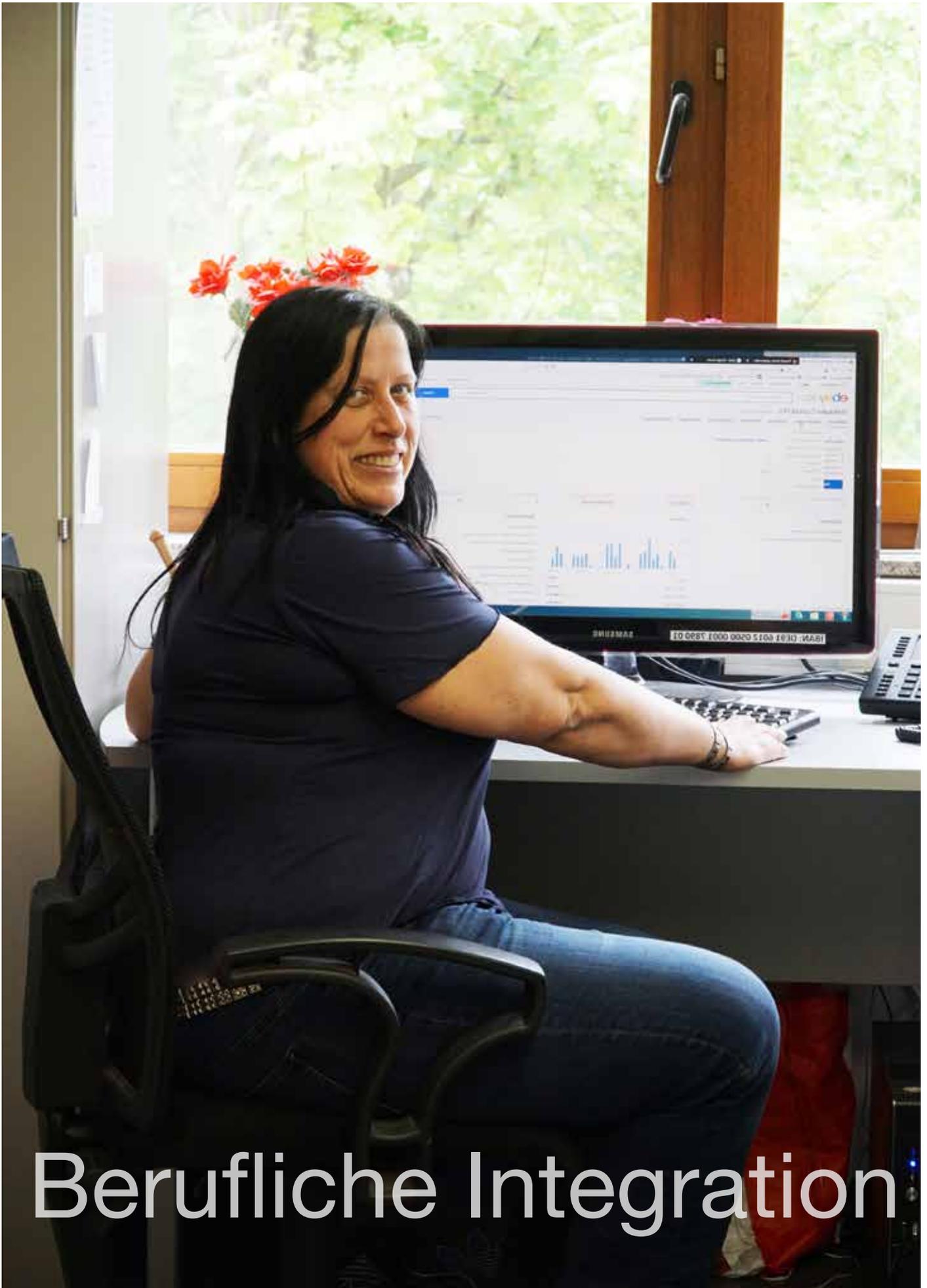
Was uns 2020 erwartet, hätte im vergangenen Jahr niemand vermutet. Mit der Corona-Pandemie stehen wir vor einer der größten Herausforderungen unserer Zeit. Mehr denn je wird es auch in Zukunft unsere Angebote, verstärkt auch in digitaler Form, benötigen. Gemeinsam mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, werden wir diese Herausforderung annehmen. Wir werden uns für benachteiligte Menschen einsetzen und für ein solidarisches Miteinander einstehen. Damit uns das auch in Zukunft weiterhin gut gelingt, arbeiten wir eng mit Partnern aus Kirche, Politik und Wirtschaft zusammen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst



Markus Mengemann
Regionalleiter
Caritas Ost-Württemberg



Berufliche Integration

*„Wir können nicht erwarten, dass sich jemand nach
Jahren der Arbeitslosigkeit sofort wieder im
normalen Arbeitsleben zurechtfindet.“*

Florian Heusel, Leiter Caritas-Dienst Berufliche Integration

Ein Schritt in die richtige Richtung

Was für ein Gefühl es ist, wieder einen Gehaltszettel in der Hand zu halten, das haben im vergangenen Jahr 15 Frauen und Männer, die zum Personenkreis der Langzeitarbeitslosen zählen, gespürt. Endlich wieder Geld zu verdienen und nicht zum passiven Nichtstun verdammt zu sein, den eigenen Lebensunterhalt bestreiten zu können – der Paragraph 16i SGB II hat es möglich gemacht. „Es ist ein Schritt in die richtige Richtung“, sagt Florian Heusel, Leiter des Caritas-Dienstes Berufliche Integration. Und mit diesem Gesetz konnten diese 15 Menschen nach Jahren der Perspektivlosigkeit wieder Fuß fassen.



FAIRKAUF - Dienstleistungen im Einsatz

„Dieses Gesetz, mit dem wir nun arbeiten können, ist ein gutes Sprungbrett für langzeitarbeitslose Menschen“, kommentiert Florian Heusel. Er kennt die Problematik wenn Menschen nach langer Zeit der Arbeitslosigkeit wieder einen Fuß in die Tür bekommen. Im Caritas-Dienst Berufliche Integration werden die Frauen und Männer in ihrem neuen Aufgabenfeld begleitet und betreut. Denn: „Man kann nicht erwarten, dass sich alle sofort wieder im Arbeitsleben zurechtfinden“, beschreibt Florian Heusel.

Das Bundesprogramm, von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil auf den Weg gebracht, sieht eine fünfjährige Anstellung vor. In den ersten beiden Jahren übernimmt die Bundesagentur für Arbeit die Gehaltszahlungen komplett, danach gibt es eine Staffelung. Die Suche nach einem Arbeitsplatz und das entsprechende Coaching wird von der Caritas geleistet.

Caritas Mitarbeiterin Ines Starbatty begleitet in Heidenheim zwei Klienten, die nach dem neuen Gesetz des Bundesarbeitsministers eingestellt wurden. „Sie sind ein gutes Team“, berichtet Ines Starbatty, „und arbeiten selbständig“. Innerhalb der Eingliederungshilfen auf dem Arbeitsmarkt sei dieses Instrument aus ihrer Sicht bisher das Beste. Ines Starbatty hofft auch, dass es nach der Befristung für die ArbeitnehmerInnen weitergehen kann und sich eine langfristige Perspektive auftut. „Sonst droht die Gefahr, dass diese Menschen wieder in das alte Setting der Langzeitarbeitslosigkeit zurückfallen“.

2019 war ein gutes Jahr

Wenn Florian Heusel auf das Jahr 2019 zurückblickt, spricht er von einem guten Jahr. Zum Beispiel in Sachen Stromsparmcheck. Nachdem es immer

schwieriger wurde Menschen zu finden, die eine entsprechende Schulung durchlaufen und mit einem selbstsicheren Auftreten in die Haushalte geschickt werden können, gab es einen kleinen „Durchhänger“ innerhalb dieser Maßnahme. Doch in 2019 legten die „Stromspar-Checker“ eine Punktlandung hin: 190 Haushalte konnten einer Prüfung unterzogen werden. „Das hilft echte Kosten zu sparen“, beschreibt Florian Heusel. Durchschnittlich spart dadurch ein Haushalt satte 250 Euro an Energie- und Wasserkosten pro Jahr.

Innerhalb des Beschäftigungsbereiches der 1-Euro-Jobs hat sich der Stromsparmcheck bewährt. Und auch durch die neue Aufstellung und Einteilung des FAIRKAUFs innerhalb der Beruflichen Integration, konnten Frauen und Männer nach ihren Begabungen und Fähigkeiten wieder in eine sinnvolle Tätigkeit eingegliedert werden.



Das Team des Stromspar-Checks in Heidenheim

Der FAIRKAUF gliedert sich

nunmehr in Aalen in drei Teile:

Den Second-Hand-Laden „CariMa“ in Zusammenarbeit mit den Maltesern und der Kirchengemeinde St. Maria, den Bereich „Dienstleistungen“ in der Kochertalstraße, unter den zum Beispiel Haushaltsauflösungen fallen, und den Abholraum von Kleinmöbeln im c.punkt in der Weidenfelder Straße. Dort werden gut erhaltene Möbel vorübergehend gelagert und über Kundenkontakt vor Ort und ebay-Kleinanzeigen verkauft. Am Standort Kochertalstraße, von wo aus unter anderem Wohnungserstaussstattungen gesteuert und ausgegeben werden, ist man auch über Onlineshop bei ebay präsent. „Bücher, Porzellan, Bilder und andere Flohmarktartikel stellen wir dort ein und geben sie zur Auktion frei“, erklärt Florian Heusel.

Nach einem Jahr, das geprägt war von Umstrukturierungen innerhalb des Caritas-Dienstes, zeigen nun die getroffenen Maßnahmen Erfolge. „Unsere Angebote werden sehr gut angenommen“, weiß Florian Heusel. Wir sind auf dem richtigen Weg.

Dies war jedoch nur möglich durch die große Unterstützung der Aktion „Martinusmantel“ der Diözese, die Initiative „Freiwillig dabei“ des Regionalen Bündnisse für Arbeit und der guten Zusammenarbeit mit den Jobcentern im Ostalbkreis und dem Landkreis Heidenheim.

20 Jahre Heidenheimer Tafel - W52



Das Team der Heidenheimer Tafel

Seit 1999 ist die Tafel in Heidenheim nicht mehr wegzudenken. Als erste Tafel im Kreis nahm sie damals in der Bühelstraße 23 unter der Namen „Carisatt“ die Arbeit auf. Bereits nach sechs Jahren musste der Tafelladen wegen Platzmangel umziehen. Seitdem ist die Tafel in der Wilhelmstraße 52 zu finden, die ihr den heutigen Namen „W52“ gibt. Mehr als 1000 Menschen sind regelmäßig auf die Heidenheimer Tafel angewiesen. Jeden Tag werden von den ehrenamtlich Mitarbeitenden bis zu eine Tonne Ware aus dem ganzen Landkreis abgeholt, sortiert und für den Verkauf vorbereitet. Jeweils zehn Ehrenamtliche oder 1€-Jobber sind täglich im Einsatz. Am 7. Oktober 2019 wurde das 20-jährige Bestehen der Tafel mit zahlreichen Ehrengästen gefeiert.



Familienhilfe

*„Unsere Migrationsberatung ist ein wichtiger Baustein
für ein gelingendes Leben in einer Vielfaltsgesellschaft.“*

Marion Santin, Leiterin Caritas-Dienst Familienhilfe

In Vielfalt leben

Viele Fragen prasseln bei der ersten Begegnung auf Mirjam Kuhn, die sich innerhalb des Caritas-Dienstes Familienhilfe seit 15 Jahren um die Migrationsberatung kümmert, ein. Wenn man sich erst einmal auf eine Kommunikationsmöglichkeit geeinigt hat, sei es mit einem Übersetzungsprogramm, einem Familienmitglied oder mit einem Dolmetscher, dann läuft das Gespräch. Mirjam Kuhn und die Hilfesuchenden finden immer eine Ebene. Ganz wichtig ist natürlich die persönliche Begegnung. Und zu der Zeit, als dieser Text entsteht, ist diese Begegnung nicht möglich. „Eine Migrationsberatung am Telefon, das ist eine echte Herausforderung“, sagt Mirjam Kuhn.



Mirjam Kuhn,
Migrationsberaterin für
erwachsene Zuwanderer

Worum geht es? Menschen suchen in Deutschland ein neues zu Hause. Sie kommen aus Ländern wie Syrien, Rumänien, Bulgarien, dem ehemaligen Jugoslawien, Russland, Polen, Griechenland, Iran, Irak, Pakistan und aus afrikanischen Staaten. „Meistens geht es in erster Linie um die Existenzsicherung und die Wohnungssuche“, erzählt Mirjam Kuhn. Was im vergangenen Jahr bereits ein großes Problem war, setzt sich in diesem fort. „Immer noch gibt es viel zu wenig bezahlbare Unterkünfte für unsere Migranten“, weiß Mirjam Kuhn. Nicht selten leben die Menschen, denen ja auch alles andere in Deutschland fremd ist, in prekären Wohnverhältnissen. „Es ist zu klein, oder auch verschimmelt, andere haben eine Räumungsklage am Hals.“

Um bei den vielfältigen Problemlagen, wie z. B. der Suche nach Arbeit, geeigneter Kinderbetreuung, Fragen rund um das Thema Gesundheit, Berufliches und Sprachverbesserung zu helfen, sortiert und berät die Sozialpädagogin. Außerdem kontaktiert sie die Stellen in der Region, die weiterhelfen können.

Für mehr Offenheit und Vielfalt

Ein besonders stark nachgefragtes Feld ist die Anerkennungsberatung. „Es kommen auch viele Akademiker her, die hier arbeiten wollen, aber deren Beruf oder Abschluss in Deutschland nicht anerkannt wird“, so Mirjam Kuhn. In enger Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und dem Zeugnisanerkennungscenter des Regierungspräsidiums kommt man dann zu einer Lösung. Auch die Rechtsanwälte, die ihr von der Caritas zur Seite stehen, sind ihr eine große Hilfe, wenn es beispielsweise um Familienzusammenführung geht.

In all den Jahren, in denen Mirjam Kuhn in diesem Bereich arbeitet, ist sie trotz aller Professionalität nicht davor gefeit, dass ihr einzelne Schicksale besonders nah gehen. Wie zum Beispiel jene Frau, die in ihrem Heimatland schwer gefoltert und misshandelt wurde. Sie sollte zurückgeschickt



Meistens geht es in erster Linie um die Existenzsicherung und die Wohnungssuche.





Internationales Café im katholischen Kindergarten St. Josef

werden. „Wir haben für sie eine Aufenthaltserlaubnis erwirkt.“ Öffnen kann sich die Frau bei den Besuchen in der Migrationsberatung dennoch immer noch nicht. Das braucht Zeit und viel Vertrauen.

Neben den existenziellen Problemen, die die Menschen aus anderen Ländern beschäftigen, kommt zu einem späteren Zeitpunkt auch das große Bedürfnis nach Kontakt und Integration auf. „Hier leisten unsere Caritas-Dienste in der Flüchtlingsarbeit und Caritas im Lebensraum eine gute Arbeit“, zeigt sich Mirjam Kuhn froh.

Auch dass in der Region der Vielfaltprozess angeboten wird, bei dem sich die Mitarbeitenden mit kulturellen und religiösen Unterschieden auseinandersetzen, findet sie sehr wichtig und richtig. „Ich mache mir schon Sorgen bezüglich der ansteigenden Diskriminierung und finde es auch schlimm, wenn Mitarbeitende aus unseren Diensten angefeindet werden, weil sie Ausländern helfen.“

Der Vielfaltprozess müsste auch in Helferkreisen und Vereinen Einzug halten, meint Mirjam Kuhn. Damit die Angst gegenüber Menschen mit einer anderen Sprache, einer anderen Hautfarbe, einer anderen Kultur und manchmal auch anderen Werten, genommen wird.



Interkulturelle Woche 2019 - Aktionstag auf dem Marktplatz in Aalen, Mirjam Kuhn im Gespräch mit einem Interessierten



Auf einer Pinnwand konnten Passanten markieren, aus welchen Ländern sie ausgewandert sind



Kinder-
und Jugendhilfe

„Es ist super, dass die Kommunen uns unterstützen und erkannt wird, wie wichtig die offene Jugendarbeit ist.“

Corina Hobler, Leiterin Caritas-Dienst Kinder- und Jugendhilfe

Zurück zu Werten

Einen Halt in der Familie zu haben, auf Werte bauen zu können, die schon von klein auf vermittelt wurden, seine eigenen Grenzen kennen und die der anderen respektieren – das sind Dinge, die zunehmend im Argen liegen. Orientierungslos taumeln Kinder und Jugendliche durch ihr junges Leben. Niemand sagt ihnen, um wieviel Uhr sie abends zuhause sein müssen, niemand schert sich darum, dass der Deutsch-Aufsatz schlecht gelaufen ist oder auf dem Pausenhof ein Grüppchen zusammengestanden ist und kräftig abgelästert hat. „Nach wie vor“, so sagt die Leiterin des Fachdienstes Kinder- und Jugendhilfe, Corina Hobler, „ist die Familie die Stellschraube, an der wir drehen müssen“. Insgesamt gebe es immer mehr Familien in Not, immer mehr hilflose Eltern, immer komplexere Situationen, die von Suchtproblematiken, über Misshandlungen bis zu traumatischen Erfahrungen reichen.



„Wir haben ein turbulentes Jahr hinter uns“, berichtet Kerstin Jügler, Mitarbeiterin des Caritas-Dienstes. Sie koordiniert den ambulanten Bereich in der Kinder- und Jugendhilfe. Es geht also um die sozialpädagogische Familienhilfe, die flexible Familienunterstützungshilfe, die Familienpflege und der Erziehungsbeistandschaften. „Alle Bereiche werden sehr stark nachgefragt“, so Kerstin Jügler.

Bei den ambulanten Hilfen war der Einsatz von Familienpflegerinnen am meisten gefordert. Wenn der Haushalt aufgrund einer Erkrankung eines Elternteils oder einem anderen Grund nicht mehr geführt werden kann, kommen die Familienpflegerinnen in den Haushalt und sorgen dafür, dass alles möglichst normal weitergehen kann. Das sind die eher harmloseren Fälle. Weit komplizierter wird es, wenn Eltern sich überfordert fühlen, wenn sie direkte Unterstützung in der Erziehung brauchen. „Wir erleben es nicht selten, dass Jugendliche, die selbst schon Hilfen in Anspruch genommen haben, jetzt Eltern mit diversen Problemlagen sind“, weiß Corina Hobler aus Erfahrung. Oft kommen verschiedene Dinge zusammen: Der Vater Alkoholiker, womöglich arbeitslos, man lebt in einer zu kleinen Wohnung, der Rückzugsbereich für das Kind fehlt, eine

Tagesstruktur geht verloren, geschweige denn, die Vermittlung und Umsetzung von so wichtigen Ankerpunkten im Alltag. „Mit dem systemischen Ansatz in der Beratung, also mit der Einbindung des sozialen Kontexts und der Interaktion von Familienmitgliedern mit ihrer sozialen Umwelt, haben wir die größten Erfolge“, lässt Kerstin Jügler wissen. Aber es lasse sich auch nicht von der Hand weisen, dass es immer mehr Familien sind, die Unterstützung brauchen, weil sie ihr Leben nicht in die Bahn bekommen. Und hier spricht man eben auch von der Notwendigkeit einer längerfristigen Begleitung.

Sog der Orientierungslosigkeit

Für die ambulante Betreuung von Kindern und Jugendlichen wünscht sich Kerstin Jügler im kommenden Jahr, dass wieder mehr der Blick auf Werte gerichtet wird, dass Kinder und Jugendliche Halt und Struktur erfahren und sich durch entsprechende Bildung selbst vor dem Sog der Orientierungslosigkeit schützen können.



Ferienprogramm der Schulsozialarbeit und des Juze's Königsbronn

Großer Zulauf in der offenen Jugendarbeit

Wenn es in der Familie schwierig ist, Jungs und Mädchen wenig geachtet und sich missverstanden fühlen, dann können die Angebote der offenen Jugendarbeit eine große Hilfe sein. „Wir sehen in Oberkochen, Gerstetten und Königsbronn einen großen Zulauf mit bis zu 30 Jugendlichen täglich“, lässt Corina Hobler wissen. Auch Kinder und Jugendliche mit zum Teil massiven Problemen, wie häuslicher Gewalt, sexueller Missbrauch, Orientierungslosigkeit oder Drogenproblematiken, kommen in die Treffs. „Unsere Sozialpädagogen vor Ort schaffen eine Vertrauensbasis und nehmen sich der Jugendlichen an“, sagt Corina Hobler. Deshalb freut es sie besonders, dass der Bürgermeister von Königsbronn Räume für den offenen Jugendtreff im Klosterhof angeboten hat. Es ist ein Haus unter Denkmalschutz, das in diesem Jahr renoviert wird und dann der Jugendarbeit zur Verfügung steht. „Es ist super, dass die Kommunen uns unterstützen und erkannt wird, wie wichtig die offene Jugendarbeit ist. Wir arbeiten auf einem hohen, wertschätzenden Niveau zusammen.“

Schulsozialarbeit: Medienagenten ausgebildet

Fehlende Werte, Orientierungslosigkeit und ein zu großes Spektrum an Möglichkeiten – das sind Problemfelder, die auch in der Schulsozialarbeit immer wieder Thema sind. Jedoch sind es hauptsächlich die neuen Medien, die Franziska Hafner, Schulsozialarbeiterin an der Georg-Elser-Schule in Königsbronn, zunehmend Sorgen bereiten. „Kinder sind schneller an Inhalten dran, als wir uns das vorstellen können“, beschreibt Franziska Hafner die Situation. Kinder könnten nicht mehr erkennen, wo ihre Grenzen sind, wann eine Aussage oder ein Foto verletzend wirken. „Leider haben wir es zunehmend auch mit pornografischen Inhalten zu tun“, berichtet Franziska Hafner. Um etwas Struktur in diese, die Kinder oft völlig überfordernde digitale Welt zu bekommen, hat man in der Schule einen Vormittag lang diese Thematik spielerisch aufgearbeitet. „Das kam gut bei den Schüler*innen an“. Außerdem ist man an der Georg-Elser-Schule einen besonderen Weg gegangen und hat Achtklässler, gemeinsam mit dem

Rückblickend denkt Corina Hobler an zehn Jahre offene Jugendarbeit in Gerstetten. Mit viel Freude, Musik und lustigen Spielen wurde das Jubiläum gefeiert. Die traditionelle Familienfreizeit in Tirol ist jetzt Teil des Caritas-Dienstes Kinder- und Jugendhilfe geworden. In 2020 will man zum ersten Mal die Kräfte für eine dreiwöchige Freizeit bündeln. Leiterin der Kindererholung ist Marina Hartmann. Mit ihr werden 25 Begleiter*innen nach Tirol gehen, und dort mit den Jungs und Mädchen eine aktive Freizeit mit viel Natur erleben.

Ein Wermutstropfen im Caritas-Jahr 2019 ist die Schließung der HIPPA in Heidenheim. Große Akzeptanz liegt nach wie vor auf der stationären Betreuung im Haus Dorothee für Kinder mit Bindungsproblematiken und Trauma-Erfahrungen. Mit Patrick Grabert wurde ein Leiter gefunden, der unter anderem mit dem wertvollen Baustein der Erlebnispädagogik arbeitet.

Kreismedienzentrum, zu so genannten „Medienagenten“ ausgebildet.

Sich als Eltern interessieren, Teil haben an dem, was das eigene Kind so beschäftigt, Werte vermitteln und Orientierung geben – auf diese Stützen baut eine gute Erziehung. Eine Erziehung, die Kinder und Jugendliche heute mehr denn je brauchen.

Franziska Hafner,
Schulsozialarbeiterin an der
Georg-Elser-Schule in
Königsbronn





Suchthilfe

„Das Ganze funktioniert nur in der Summe der Teile.“

Monika Mayer, Leiterin Caritas-Dienst Suchthilfe

„Wir brauchen die Bereitschaft zur Veränderung“

Die Suchthilfe ist zu einem komplexen System geworden. Die Problemlagen sind vielschichtig, die Gründe, die Menschen in die Sucht führen, oft hintergründig und schwer fassbar. Nicht nur deshalb ist es wichtig, Angehörige miteinzubeziehen. „Die Suchthilfe hat sich in den letzten Jahren immer weiter differenziert“, sagt Monika Mayer, Leiterin des Caritas-Dienstes Suchthilfe. Dass es gelungen ist, passgenaue Angebote zu installieren, hilft bei jedem Beratungsgespräch.

In Beratungsgesprächen mit den Klienten baut man in der Suchthilfe eine vertrauensvolle Arbeitsbindung auf und begleitet sie bei ihrem Veränderungsprozess auf ihrem Weg aus der Sucht – die Angehörigen bei der Lösung aus Verstrickungen. „Es gibt Momente im Leben, da ist die Bereitschaft zur Veränderung groß“, beschreibt Monika Mayer, zum Beispiel, wenn ein Arbeitsplatzverlust droht, ein Führerscheinentzug oder ein Krankenhausaufenthalt aufgrund einer Alkoholvergiftung nötig wird. „In diesen Momenten sind Menschen empfänglich, in ihrem Leben etwas verändern zu wollen“, so Monika Mayer. Die passgenaue Hilfe zu finden, steht dann im Vordergrund.

In der Wohnungslosenhilfe kann nur eine ganz niederschwellige Suchtarbeit betrieben werden. Über kleine Erfolge in der zieloffenen Suchtarbeit freut er sich. „Jeder Tag, an dem jemand suchtmittelfrei ist, ist ein geschenkter Tag, ist ein guter Tag“, sagt Bernhard Nägele. Er konnte beobachten, dass die Hemmschwelle hinsichtlich des Aufnehmens einer Suchttherapie massiv gesunken sei. Eine Info- und Motivationsgruppe im Gmünder Franziskaner findet immer donnerstags statt und ist offen für jeden. Dies könne ein erster Schritt sein, um aus der Sucht zu entkommen. Bernhard Nägele hofft, dass sich eine solche Gruppe auch im Wohnungslosenheim St. Elisabeth



*Jeder Tag, an dem jemand suchtmittelfrei ist,
ist ein geschenkter Tag, ist ein guter Tag.*



Im Ostalbkreis hat sich das Netzwerk „Essstörungen“ (NEO) etabliert und steht für eine gelingende Zusammenarbeit von Ärzten, Psychotherapeuten, Ernährungsberatern, Kunsttherapeuten und den Suchtberatungsstellen der Caritas. Auch die Vernetzung der Caritas-Dienste vor Ort leistet einen wichtigen Beitrag.

Bernhard Nägele kennt die Situation von Wohnungslosen in den Einrichtungen der Caritas und deren Suchtproblematiken. „Meistens ist die Sucht vorher da, und sie zieht die Wohnungslosigkeit nach sich“, erklärt Bernhard Nägele. Bei manchen wohnungslosen Menschen herrsche die Meinung vor: „Mein Leben ist der Konsum“. Speziell jüngere Wohnungslose verharmlosen häufig ihren problematischen Suchtmittelkonsum.

etablieren kann. Während in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe immer noch der Alkohol- und Nikotinmissbrauch an vorderster Stelle steht, hat sich – vor allem unter jungen Menschen – eine Verlagerung der Sucht in Richtung psychoaktiver Substanzen ergeben. Cannabis, Ecstasy und Amphetamine werden vermehrt eingenommen, um sich in einen Rauschzustand zu katapultieren. Was vor allem Sorgen macht, so gibt Monika Mayer zu bedenken, ist die Tatsache, dass sich der THC-Gehalt der Droge innerhalb eines Jahrzehnts fast verdreifacht hat. „Dadurch wird man schneller abhängig und ist gefährdeter eine Psychose zu entwickeln“, erklärt die Sozialpädagogin. Entwicklungsverzögerungen und das „Null-Bock-Phänomen“ gehen damit einher.



Das Team der Suchthilfe in Aalen und Schwäbisch Gmünd

Was führt Menschen in die Sucht?

Auch hier sind es viele Puzzleteile, die sich zusammenfügen und in die Sucht führen. Das können belastende Ereignisse in der eigenen Biografie sein, der Druck am Arbeitsplatz, das Gefühl, immer ein Leben auf der Überholspur führen zu müssen. „Wenn Drogen billig sind und sie leicht erreichbar sind, liegt die Hemmschwelle noch viel niedriger“, beschreibt Monika Mayer.

Der Ärztemangel trage dazu bei, dass sich die Substitutionsversorgung verschlechtert. Außerdem ist ein Mischkonsum zu beobachten, bei dem auch der Medienkonsum eine große Rolle spielt. „Häufiger sind junge Menschen von internetbezogenen Störungen betroffen wie der suchartigen Nutzung von Social Media oder Online-Computerspielen.“



Isabell Walzhauer

Unter der Sucht leidet nicht nur der Betroffene selbst, sondern auch die Angehörigen, insbesondere die Kinder. Deshalb hat der Caritas-Dienst Suchthilfe die Kindergruppen „Kunterbunt“ in Schwäbisch Gmünd und „Regenbogen“ in

Aalen aufgebaut. „Das Gruppenangebot besteht aus neun Modulen und einem Elternmodul“, berichtet Caritas-Mitarbeiterin Isabell Walzhauer. Meist durchläufe ein Kind zwei Gruppenphasen. Der Bedarf für einen Platz in der Kindergruppe steige ständig. „Am meisten freut es mich, wenn die Kinder in der Gruppe Kind sein dürfen, wenn sie sich öffnen und über die Suchterkrankung ihrer Eltern sprechen können“, so Isabell Walzhauer. In diesem Jahr 2020 möchte man in den Kindergruppen noch mehr das Augenmerk auf die Elternarbeit richten.

„In der Suchthilfe stehen wir immer wieder vor Veränderungen“, resümiert Monika Mayer. Suchtverhalten und -verläufe haben sich verändert. Die Ratsuchenden leiden unter einem Mischkonsum verschiedener legaler und illegaler Substanzen. Psychische und physische Begleiterkrankungen steigen an. „Dazu kommt noch, dass sich mit dem digitalen Wandel auch die Beratungslandschaft in der Suchthilfe verändern wird“, ist sie sich sicher.

Ein Fokus ist und bleibt die stärkere Familienorientierung in der ambulanten Rehabilitation Suchtkranker. Vermehrt sollen Familiengespräche und Familientage die gesamte Familie, die durch die Suchtmittelabhängigkeit eines Elternteils belastet ist, angeboten und die Familien dadurch gestärkt werden. Dies ist durch das Projekt „FoRaN“, das die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg und die Caritas trägt, möglich.





Wohnungslosenhilfe

*„Eine Bank ist keine Wohnung - ein Wohnungsloser
braucht zunächst mal eine Wohnung, und keine Bank!“*

Wolfgang Lohner, Leiter Caritas-Dienst Wohnungslosenhilfe

Für das Wohl und die Würde von Wohnungslosen

Neue, helle Räume, eine freundliche Ausstrahlung, gute Hygienebedingungen und ein Frauenbereich – das bietet das Haus Franziskus, die neu gebaute Einrichtung der Wohnungslosenhilfe in Aalen, den Bewohnerinnen und Bewohnern nunmehr schon fast anderthalb Jahre. Im November 2018 erfolgte der Umzug und Anfang Dezember 2020 soll nun auch das Haus Klara nebenan bezugsfertig sein. „Wir freuen uns, dass wir mit den großzügigen Räumlichkeiten, den guten Sanitäranlagen und dem Frauenbereich jetzt gut aufgestellt sind“, sagt Wolfgang Lohner, Leiter des Caritas-Dienstes.

Gerade der Frauenbereich wird immer mehr nachgefragt. Frauen sind auch wie Jugendliche oft „verdeckt“ wohnungslos. Für sie ist es besonders wichtig, einen separaten Bereich im Haus nutzen zu können. Was im Haus Franziskus bereits mit einer funktionellen Ausstattung, Paarzimmer und Zimmer für Wohnungslose mit Hund eingerichtet wurde, findet im Haus Klara seine Fortsetzung. „Wir bekommen dann sechs Plätze für chronisch mehrfach geschädigte Abhängigkeitskranke“, berichtet Wolfgang Lohner. Außerdem werden vier weitere Plätze im Bereich Betreutes Wohnen in Langzeit geschaffen. Insgesamt stehen der Wohnungslosenhilfe dann 40 Plätze zur Verfügung.

Eine Öffnung nach außen

Die Nähe der beiden Häuser zum neu errichteten Stadt-oval mit seinen Wohnungen, Geschäften und dem Kulturbahnhof soll in die Konzeption des Hauses Klara mit einfließen. Eine Öffnung nach außen ist geplant, eventuell in Verbindung mit dem neuen Speisesaal. Ein Kreativraum, ein Workout-Raum und eine Hausmeisterwohnung sollen im neuen Haus Klara Platz finden.





Sommerfest der Wohnungslosenhilfe Aalen im „Interkulturellen Garten“

Kirchliche Wohnrauminitiative

Dass die Zahl der Wohnungslosen eher steigt, das bekommt die Wohnungslosenhilfe jeden Tag zu spüren. Die kirchliche Wohnrauminitiative geht voran, doch werden vor allem Wohnungen im ländlichen Raum angeboten. Keine Alternative für Menschen, die nicht mobil sind. Mit Caritas-Mitarbeiterin Inga Grosse bleibt man jedoch am Ball und versucht gemeinsam mit Kommunen und Landkreis bezahlbaren Wohnraum für Menschen mit keinem oder sehr niedrigem Einkommen zu generieren.

Gruppenangebote kommen gut an

Gerade für wohnungslose Frauen ist es wichtig begleitende Angebote zu machen. Caritas-Mitarbeiterin Faith Simpson bietet einmal im Monat den Frauentreff. „Unser Frauentreff wird gut angenommen“, lässt Faith Simpson wissen. Es wird gekocht und gebacken oder es werden Ausflüge unternommen. In 2019 nutzte man die Remstalgartenschau, um gemeinsam mit der Gmünder Wohnungsloseneinrichtung etwas auf die Beine zu stellen.

Erfolgsrezept Quartiersarbeit

In Heidenheim kann der Treff Härtsfeldstraße weitergeführt werden. Innerhalb des Heidenheimer Quartiers zwischen Härtsfeldstraße und Nördlinger Straße finden sich die Räume des Treffs, wo die beiden Caritas-Mitarbeiterinnen Irene Pravilov und Sonja Beißwanger vor Ort sind und mit Gruppenangeboten für die Bewohner, mit Sprach-Treffs, einem Frauen-Café oder einem Spieletreff für Abwechslung im Alltag sorgen.

Auch das Quartiersprojekt in der Aalener Straße, das von Caritas-Mitarbeiter Bernhard Nägele betreut wird, ist ein guter Schritt. Einmal in der Woche ist Bernhard Nägele in der Obdachlosenunterkunft der Stadt Schwäbisch Gmünd vor Ort und kümmert sich um die Menschen dort.

In Schwäbisch Gmünd konnten zudem in der Wohngemeinschaft Türlensteg elf junge Menschen betreut werden. Das Konzept, die jungen Leute unter 25 Jahren in einer Wohnung zu begleiten, ist gut angekommen. „Von dort aus konnten wir auch wieder Menschen in einer festen Wohnung unterbringen“, freut sich Wolfgang Lohner.



Bernhard Nägele

In memoriam: Ottmar Ackermann

Besonders der allzu frühe Tod von Diakon Ottmar Ackermann, der am 20. Mai 2019 im Alter von 72 Jahren verstorben ist, hat die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohnungslosenhilfe bewegt. „Er hat unheimlich viel für die Wohnungslosenhilfe angestoßen und umgesetzt“, erinnert sich Wolfgang Lohner. Als Vorsitzender im Freundeskreis Wohnungslose e.V. war eines seiner letzten Projekte, die er in die Wege geleitet hat, die Stele im Aalener Waldfriedhof. Dort werden nun die Namen von wohnungslosen Verstorbenen eingemeißelt, damit sie nicht völlig anonym von dieser Erde verschwinden. „Diakon Ackermann hatte einen langen Atem, wenn es um das Wohl und die Würde von wohnungslosen Menschen gegangen ist“, resümiert Wolfgang Lohner.

Eine Würdigung von

Natalie Pfeffer und Harald Faber:

Liebe Frau Ackermann, liebe Kinder und Enkelkinder von Ottmar Ackermann, liebe Angehörige, sehr geehrte Trauergemeinde,

der Tod von Diakon Ottmar Ackermann erfüllt uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas und die vielen Verantwortlichen und Ehrenamtlichen aus den ökumenischen und sozialen Gruppen und Vereinen, in denen er tätig war, mit großer Trauer und Schmerz.



Wenn wir auf das stabile kirchliche und ökumenische soziale Netz in Aalen schauen und darauf, wie es im Laufe der Jahre entstanden und gewachsen ist, war durchgehend Diakon Ackermann für die Kath. Kirche, gemeinsam mit anderen Partnern, die treibende Kraft.

Als hauptberuflicher Diakon war Ottmar Ackermann für die verfasste Caritas in Ost-Württemberg fast dreißig Jahre lang einer der wichtigsten Kooperationspartner von Seiten der Kirchengemeinden. Als „Gemeindesozialarbeiter“ in St. Maria Ansprechpartner für viele Menschen und Familien in Not, voller Engagement und mit einem großen Herzen auf der Suche nach Lösungen und konkreter Hilfe.

Diakon Ackermann hat von Anfang an die Hilfe nicht nur selbst gegeben, sondern immer im Team mit anderen. Er hat Ehrenamtliche mit eingebunden und die Ausschuss-Arbeit aktiviert. Unter seiner Leitung ist 1987 der Caritas-Ausschuss gegründet worden und zu einem aktiven und kompetenten Gremium in St. Maria angewachsen, das sich immer als Teil eines großen sozialen Netzwerkes verstanden hat und Kontakte und Austausch zu allen sozialen Einrichtungen und Projekten im Bereich der Kirchengemeinde und der Stadt Aalen gesucht hat.

Der Impuls einen Freundeskreis für Wohnungslose zu gründen, der später ein ökumenischer Verein wurde, kam von Diakon Ackermann im Jahr 1997, denn er wollte nicht, dass die Kirchengemeinde nur „Geldgeber“ für die Wohnungslosenhilfe sein sollte, sondern ihm war wichtig, auch menschliche Hilfe für Wohnungslose zu organisieren. Besonders Mitgliedern der Kirchengemeinde wollte er damit eine Brücke schlagen um Vorbehalte und Unsicherheit im Umgang mit wohnungslosen Menschen abzubauen. Das ist ihm gelungen, denn inzwischen hat der Verein Wohnungslosenhilfe knapp 80 Mitglieder, der Entschuldungs-

fonds ist groß genug um vielen einen finanziellen Neustart zu ermöglichen. Die medizinische Versorgung ist optimal organisiert durch regelmäßige Sprechstunden einer Ärztin im Haus.

Er war die treibende Kraft bei der Schaffung des Maja-Fischer Hauses für Wohnungslose. Dort können fünf ehemals wohnungslose Männer auf Dauer Heimat finden und werden durch Ehrenamtliche des Freundeskreises begleitet.

Diakon Ackermann unterstützte uns immer in allen bisherigen Phasen unseres Neubauvorhabens, auch gegenüber Kritikern. Wenn es Probleme gab, konnte man sich immer unkompliziert an ihn wenden und sich auf ihn verlassen!

Seine spirituellen Impulse waren lebensnah und in einer Sprache, die bei den Wohnungslosen und den Mitarbeitenden gut ankam. Er scheute sich nicht mit anzupacken, was zu seiner großen Beliebtheit und Nähe bei Wohnungslosen Menschen beitrug.

Den Tafelladen in Aalen, der Anfang 1999 unter dem Namen Kocherladen eröffnet hat, gäbe es nicht ohne seine Hartnäckigkeit, ein gesetztes Ziel erreichen zu wollen und alle dabei entstehenden Herausforderungen zu meistern.

Seit 2003 arbeitete er in der ökumenischen Projektgruppe Sozialführerschein Aalen mit, die die Idee der Bahnhofsmission auf Aalen übertragen hat und damit ein erfolgreiches Modell für den ganzen Ostalbkreis auf den Weg gebracht hat.

Er hat in Zusammenarbeit mit den Kolleginnen im Bereich Caritas im Lebensraum unzählige Besinnungstage, Fachtage und Fortbildungen für Ehrenamtliche aus Kirchengemeinden mitverantwortet, als Referent durchgeführt oder begleitet. Im Vorstand des Forum Kath. Seniorenarbeit Dekanat Ostalb vertrat er die Seniorenarbeit der Seelsorgeeinheit Aalen. Das Nachfolgemodell der Seniorenfreizeiten in der Wildschönau, der Urlaub ohne Koffer auf der Kollpinghütte, war seine Idee.

Seit 2016 war Diakon Ackermann Berater im LebensFaden – Orientierungshilfe zur Christlichen Patientenvorsorge und erreichte damit viele Senioren aus den Aalener Kirchengemeinden. Für seine herausragenden Verdienste wurde ihm im September 2011 das silberne und im Oktober 2016 das goldene Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes verliehen.

Diakon Ottmar Ackermann war für uns immer ein zuverlässiger und treuer Partner, dem besonders die armen, schwachen und alten Menschen am Herzen lagen. Er hat sein Leben in den Dienst der Menschen und der Caritas gestellt. Sein Tod hinterlässt auch bei uns eine große Lücke.

Ottmar Ackermann wird uns fehlen und wir werden ihn in vielen Zusammenhängen vermissen. Stets werden wir ihm ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. Ihnen liebe Angehörige spreche ich, im Namen aller hauptberuflichen und ehrenamtlich Mitarbeitenden der Caritas, unser tief empfundenes Mitgefühl aus.

Wir bitten unseren Schöpfer und Gott, Ottmar Ackermann in SEINEM Reich aufzunehmen.

Schließen möchte ich mit einem Zitat von Albert Schweizer:

„Das einzig Wichtige im Leben, sind die Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir weggehen.“





Qualität
die kinderstiftung

*„Wenn es darum geht Kinder zu stärken, dann stehen
die Themen Bildung, Chancen und
Gerechtigkeit ganz oben.“*

Anita Knauß, Stiftungsreferentin Knalltüte - die Kinderstiftung

Es funkelt in der Tüte

Wenn es um Kinder geht, lassen Menschen sich berühren. Kinder sollen umsorgt und behütet aufwachsen können, die Möglichkeit bekommen, ihre Talente zu entdecken und all die Angebote, die es landauf landab gibt, kennenzulernen. Zugegeben: Vieles kann man von außen nicht beeinflussen. Doch manches schon. Anfang 2018 hat sich die Kinderstiftung Knalltüte mit ihrer Gründung und mit ihrem Kuratorium genau das auf die Fahnen geschrieben: Kinder sollen Chancen bekommen, soziale Unebenheiten ausgeglichen und eine Marke geschaffen werden, die für schnelle, unkomplizierte und durchdachte Hilfen steht. „Wenn es darum geht Kinder zu stärken, dann stehen die Themen Bildung, Chancen und Gerechtigkeit ganz oben“, sagt Stiftungsreferentin Anita Knauß.

Im Jahr 2019 funkelt es in der Knalltüte nur so von tollen Ideen. Ideen, die alle angesteckt haben – Spender, Projektanbieter, Projektumsetzer. „Unsere Erwartungen haben sich mehr als erfüllt“, berichtet Anita Knauß.



Anita Knauß, Stiftungsreferentin

Die Ideen seien regelrecht auf sie zugeflogen. „Je mehr wir gemacht haben, desto mehr ist auch wieder zurückgekommen“, beschreibt sie. Damit Projekte wie die individuelle Einzelfallhilfe „ChancenPlus“, die lebensvorbereitende „ElternBedenkzeit“, oder die Ferienfreizeit in Tirol für Kinder aus sozial schwachen Familien durchgeführt werden können, ist die Knalltüte am Start. Sie sammelt Spendengelder, um sie Kindern – verpackt in verschiedensten Teilnahmemöglichkeiten – wieder zu Gute kommen zu lassen. Was sich als „Markenprojekt“ der Kinderstiftung durchgesetzt hat, ist das Projekt „Kids leben...“.



Jugendliche mit den Babysimulatoren aus dem Projekt ElternBedenkzeit



Kinder-Pressekonferenz mit Profisportlern des 1. FC Heidenheim

Die „Marke“ der Kinderstiftung: Kids leben...

In einem ersten Jahresdurchlauf brachte „Kids leben Bewegung“ einen Ruck in die Richtung, die Kinder Möglichkeiten aufzeigt, Gemeinschaft erlebbar macht oder einfach geniale Erlebnisse beschern kann. Denn welche Schülerin oder Schüler aus dem Schulverbund Heckental hätte es sich beispielsweise schon träumen lassen, einmal ein Interview mit einem Profisportler führen zu können?

„Möglich wurde dies durch unseren Projektpartner, den 1. FC Heidenheim“, freut sich Anita Knauß. Gemeinsam mit Anna-Lena Fotiadis, im Profisportclub verantwortlich für die soziale Verantwortung des Vereins, konnten die Schülerinnen und Schüler zwei Profis mit Fragen löchern. Natürlich war die Begeisterung groß. Auf beiden Seiten. Dies ist nur ein Beispiel für „Kids leben...“. Insgesamt 23 Projekte an elf Schulen konnte das Kuratorium aus Mitteln der Knalltüte finanzieren. Darunter Angebote wie „Move it“, „Wasserratte“, Hiphop-Tanz oder Fußballgolf. „Wir haben auch Material für sinnvollen und Spaß machenden Pausensport mitfinanziert“, lässt Anita Knauß wissen. Kids leben Bewegung. Bis in die letzte Faser.

Auch in Zukunft soll „Kids leben...“ der Titel, die Marke der Knalltüte sein. Das, was aus dem Stiftungstopf an Kinder verteilt wird, will Mädchen und Jungs Erlebnisse schenken, Neues entdecken lassen, Wege öffnen, Bildung stärken.

Eine Tüte voller Ideen

Ein ganzes Jahr soll künftig unter einem Motto stehen. Was zur Entstehung dieses Berichts aufgrund der Corona-Krise ausgebremst wurde, kann in anderen Zeiten wieder ent-

stehen. Kids leben Kunst, Kids leben Lesen, Kids leben Musik... die Knalltüte ist voller Ideen. Ein gemeinsamer Auftakt, der das alte Motto verabschiedet und das neue vorstellt, gehört zur künftigen Projektkonzeption. „Corona macht uns einen Strich durch die Rechnung“, bedauert Anita Knauß. Doch sie zweifelt nicht daran, dass auch andere Ideen Platz finden im Trichter der Tüte voller Ideen.

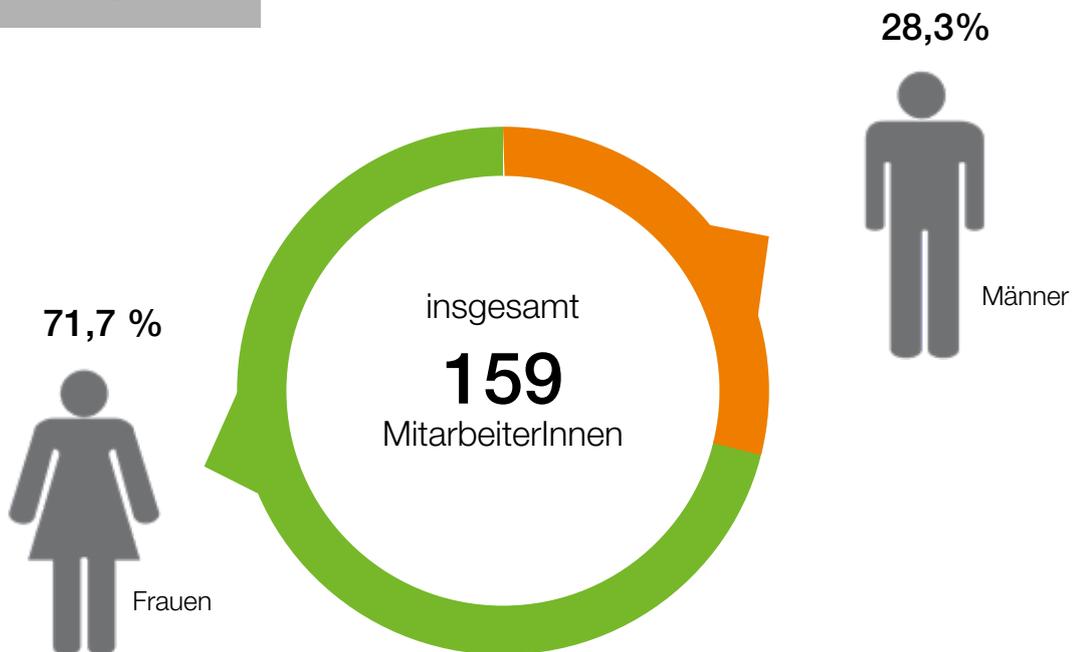
Dass Knalltüte – die Kinderstiftung, sich mittlerweile im Kreis Heidenheim einer großen Akzeptanz erfreut und sich mit schneller Antragsbearbeitung und sprühenden Projektideen einen Namen gemacht hat, das freut die Caritas-Mitarbeiterin sehr. „Das Vertrauen in die Stiftung ist sehr gewachsen“, sagt Anita Knauß. Ein Richtwert: Beim Projekt „ChancenPlus“ mit Einzelfallhilfen, sind im Jahr 2019 doppelt so viele Anträge eingegangen wie im letzten Jahr.

In der Knalltüte steckt mehr als Geld. Und wer genau hinschaut der sieht, dass es auch bei Armut in sozial schwachen Familien, dass es bei „armen“ Kindern nicht nur um die monetäre Seite geht, sondern oft um viel mehr. Es geht um die Gleichbehandlung, darum, die Chance zu bekommen, sich ein Paar Fußballschuhe zu kaufen, um mit trainieren zu können im Sportverein, dessen Existenz nicht auf dem Schirm der Eltern war. Es geht darum, dass Kinder erfahren, wo sie ein Buch ausleihen oder ein Instrument lernen können. Es geht um das Leben, um Freizeitmöglichkeiten, um Bildung, was für viele selbstverständlich offen liegt, für viele aber eben nicht.

Für all jene lässt es die Stiftung richtig knallen.

Die Caritas in Zahlen

Mitarbeiterzahlen



Altersstruktur



Durchschnittliche

Betriebszugehörigkeit



Durchschnittlicher

Beschäftigungsumfang



Entwicklung der Beschäftigten mit Befristung



Wirtschaft und Finanzen

Die wirtschaftlichen und finanziellen Rahmendaten der Caritas Ost-Württemberg spiegeln die Vielfalt der unterschiedlichen Hilfeangebote in unseren Einrichtungen und Fachbereichen. Unsere Arbeit leisteten wir im Jahr 2019 mit 158 hauptamtlichen MitarbeiterInnen und der unverzichtbaren Unterstützung durch zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Wir agieren flächendeckend und sozialraumorientiert über die Standorte der Region. Die bewährten Regelangebote unserer Caritas-Dienste und -Einrichtungen werden bedarfsorientiert ergänzt um weitere Projektinhalte.



Angebot und Umfang unserer vernetzten Hilfestrukturen erfordern die entsprechenden Mittelverfügbarkeiten zur Finanzierung des Ressourceneinsatzes. Der regionale Gesamthaushalt 2018 in Höhe 8,35 Mio. € beinhaltet die zur Finanzierung der Kernaufgaben maßgeblich den Einsatz kirchlicher Mittel unserer Diözese Rottenburg-Stuttgart. Weitere sehr bedeutende Mittelzuflüsse zur Finanzierung der betriebsnotwendigen Ressourcen in den einzelnen Trägerbereichen haben wir überwiegend mit den erwirtschafteten Leistungsentgelten, Zuschüssen und Erstattungen unserer kommunalen Partner sowie der Sozialversicherungsträger bezogen.

Von besonderer Bedeutung für unseren Auftrag sind die wohlwärtigen Zuwendungen und projektbezogenen Mittel

außerhalb der sozialen Sicherungssysteme. Damit ist die bedarfsorientierte Durchführung von zusätzlichen Projekten erst möglich. Die Projektstätigkeit lebt mit dem solidarischem Engagement unserer Förderer und Partner.

Hilfe leisten zu können setzt Professionalität im Tun und Handeln voraus. In der Entwicklung blicken wir auf das Potenzial unserer MitarbeiterInnen und unserer Ehrenamtlichen. Ihnen allen danken wir sehr herzlich für den unermüdbaren und kraftvollen Einsatz. Wir bedanken uns ebenso sehr herzlich für die solidarische Unterstützung bei allen Partnern, ohne die unsere wirkungsvolle soziale Arbeit nicht möglich wäre.

Wolfgang Kinzi, Leiter Wirtschaft und Finanzen

Im Überblick - die Caritas-Region Ost-Württemberg in Zahlen

Finanzen und Personal

Ressourceneinsatz in TEUR	2019 Ist	+ / - %	2018 Ist
Kernaufgaben	1.607	-2,1	1.641
Ltg./Vw/Service	608	-0,2	609
Sozial- u. Lebensberatung/ Schwangerenberatung/ Gemeindefnahe Netzwerke	999	-3,3	1.032
Trägerbereich	6.285	7,8	5.794
Familienhilfe	157	4,5	150
Jugendhilfe	1.849	-3,6	1.916
Wohnungslosenhilfe	2.312	11,5	2.047
Berufl. Integration	1.014	22,5	786
Suchthilfe	953	6,1	895
Projekte	1.070	10,6	957
c-punkt-Projektwerkstatt	21	-28,6	27
Kinderhilfsbewegung (Arme Kinder und ihre Familien)	122	4,9	116
Flüchtlingshilfe (CaDiFa/CaDiFa+)	96	16,7	80
Flüchtlingshilfe (Landeserstaufnahmestelle)	378	1,1	374
Kirchliche Wohnrauminitiative	87	100,0	0
Sonstige (Integration, Quartierssozialarbeit, ...)	453	20,5	360
Caritas Ost-Württemberg	8.962	6,4	8.392

Personal	2019 Ist	+ / - %	2018 Ist
Personalaufwand TEUR	6.775	6,2	6.381
MitarbeiterInnen (Anzahl)	158	3,9	152
MitarbeiterInnen (Vb-Wert)	110,8	3,4	107,2
Vollzeit	65	-5,8	69
Teilzeit	93	12,0	83
Auszubildende (inkl. DHBW)	2	-60,0	5
BFD / FSJ / Praktikanten	13	-7,1	14
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	309	-22,8	400

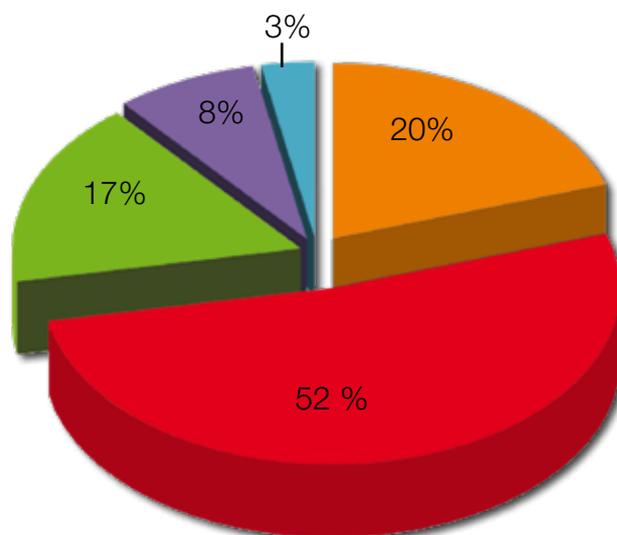
Sachaufwendungen in TEUR	2019 Ist	+ / - %	2018 Ist
Miet-/Energiekosten / Verwaltungsaufwand, Afa etc.	1.646	8,9	1.512

Einzelfallbeihilfen und Maßnahmenaufwendungen in TEUR	2019 Ist	+ / - %	2018 Ist
Einzelfallbeihilfen / Hilfsfonds / Vorleistungen Sozialhilfen	370	8,8	340
Maßnahmen- und Programmaufwendungen	171	7,5	159

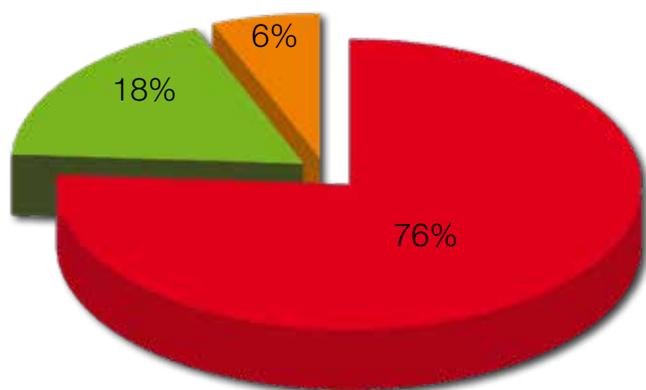
Mittelerträge und Aufwendungen

Erträge

	TEUR
 Kirchliche Mittel	1.673
 Öffentliche Mittel	4.380
 Sozialversicherungsträger	1.396
 Nebenbetriebe	692
 Spenden	211
	<hr/>
	8.352



Aufwendungen



	TEUR
 Personalkosten	6.309
 Sachkosten	1.544
 Einzelfallbeihilfen / Maßnahmen	499
	<hr/>
	8.352

Wir brauchen Ihre Unterstützung

Mit unserem Jahresbericht 2019 geben wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit.

Viele Hilfsprojekte wären ohne Unterstützung so nicht möglich gewesen. Unsere Hilfsangebote leben von der solidarischen Verantwortung gegenüber benachteiligten Menschen. Daher haben wir eine Bitte an Sie . . .

Werden auch Sie Unterstützer der Caritas Ost-Württemberg!

Tun Sie Gutes. Sie helfen uns damit neue Projektideen zu verwirklichen, aber auch Bewährtes fortzuführen.



Drei Vorschläge können wir Ihnen dazu machen:

1. Spenden Sie

Dabei entscheiden Sie, ob Ihre Spende einem bestimmten Projekt, einem Aufgabenbereich oder generell unserer Arbeit zu Gute kommen soll. Bitte geben Sie hierzu einfach den Verwendungszweck auf dem Überweisungsformular an. Wir garantieren für die zweckbestimmte Verwendung ihrer Spende und Spenden sind zudem steuerlich absetzbar.

2. Werden Sie persönliches Mitglied bei der Caritas Ost-Württemberg.

Sie bestimmen über die Höhe Ihres Mitgliedsbeitrages und dessen Verwendung. Weitere Informationen und Wissenswertes zur Mitgliedschaft erhalten Sie über unsere Homepage www.caritas-ost-wuerttemberg.de.

Gerne stehen wir Ihnen auch persönlich als Ansprechpartner zur Verfügung.

3. Sie unterstützen uns durch eine Zeitspende... Ihr ganz persönliches Ehrenamt.

Ehrenamtliches Engagement ist eine weitere Form der Unterstützung. Interessante und vielfältige Aufgaben werden derzeit in allen Bereichen von ehrenamtlich Mitarbeitenden wahrgenommen. Sie bestimmen, welche Aufgabe Sie anspricht, wie viel Zeit und wie lange Sie sich engagieren wollen.

Unsere Caritas-Freiwilligenagenturen, die wir in allen Caritas-Zentren haben, beraten Sie gerne und finden mit Ihnen gemeinsam eine interessante Aufgabe: Ihr persönliches Ehrenamt.

Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte gerne mit uns in Verbindung. Auf der letzten Seite dieses Berichts finden Sie die Kontaktdaten des für Sie nächstgelegenen Caritas-Zentrums.

Unser Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 601 205 00, Kto.-Nr. 1 789 011
IBAN: DE15 6012 0500 0001 7890 11
BIC: BFSWDE33STG

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Hilfe, die direkt ankommt

Der Einsatz von Spendenmitteln ist dringend erforderlich um ergänzende Angebote und Projekte sowie Einzelfallhilfen im Notfall anbieten zu können.

2019 wurde die Arbeit der Caritas Ost-Württemberg mit Spendenmitteln in Höhe von insgesamt EUR 247.731,60 unterstützt.

Erfreulicherweise viele Einzelspender - wie auch die wachsende Zahl sozial verantwortlich handelnder Unternehmen und Organisationen - haben der Caritas Ost-Württemberg für die sozialen Hilfen im vergangenen Jahr EUR 96.324,97 gespendet. Auch erhielt die Caritas-Region Sachspenden im Wert von EUR 2.823,54. Mit der Zuweisung von Bußgeldern in Höhe EUR 15.000,- konnten die Aufgaben unserer Suchtberatungsstellen sowie der Arbeitshilfen wirkungsvoll unterstützt werden..

Mit den sehr engagierten Sammlungsaktionen der Katholischen Kirchengemeinden in den Dekanaten Ostalb und Heidenheim im Rahmen des Fastenopfers, sowie der Caritas-Sammelwoche im Herbst, erhielt die Caritas Ost-Württemberg EUR 35.786,- zur finanziellen Unterstützung wichtiger Hilfeprojekte.

Mit themenbezogenen Spendenbrief-Aktionen, die von der Geschäftsstelle des Diözesancaritasverbandes vorbereitet und durchgeführt wurden, konnten weitere Spendeneinnahmen mit EUR 49.541,71 generiert werden.

Die Verwendung jeder einzelnen Spende erfolgt zweckbestimmt. Schwerpunkte sind die Förderung, Unterstützung und Begleitung von ehrenamtlichen Helfern in sämtlichen sozialräumlichen Ebenen (Caritas im Lebensraum,

Maßnahmen und Projekte, z. B. Sozialführerschein, c.punkt Projektwerkstatt), die vielfältigen Angebote zur Begleitung arbeitsuchender Menschen (Bewerbertreffs/-werkstatt), die Kinder- und Jugendhilfen - für arme Kinder und ihre Familien, Menschen am Rande der Gesellschaft (z. B. Einzelfallbeihilfen), sowie die Unterstützung unserer Einrichtungen für wohnungslose Menschen. Die Lebenssituation von notleidenden und hilfeschuchenden Menschen wird durch finanzielle Beihilfen stabilisiert und verbessert. Dies wird nur ermöglicht mit der Spendenbereitschaft und der Verbundenheit solidarischer handelnder Menschen.

Insbesondere wenn die sozialen Sicherungssysteme nicht greifen ist die weitergehende Unterstützung umso notwendiger.

2019 war ein ereignisreiches Jahr. Vieles hat uns bewegt und viel konnten wir mit Hilfe großartiger Unterstützung bewegen.

Ganz herzlichen Dank allen Spendern für die wertvolle Unterstützung unserer Arbeit!

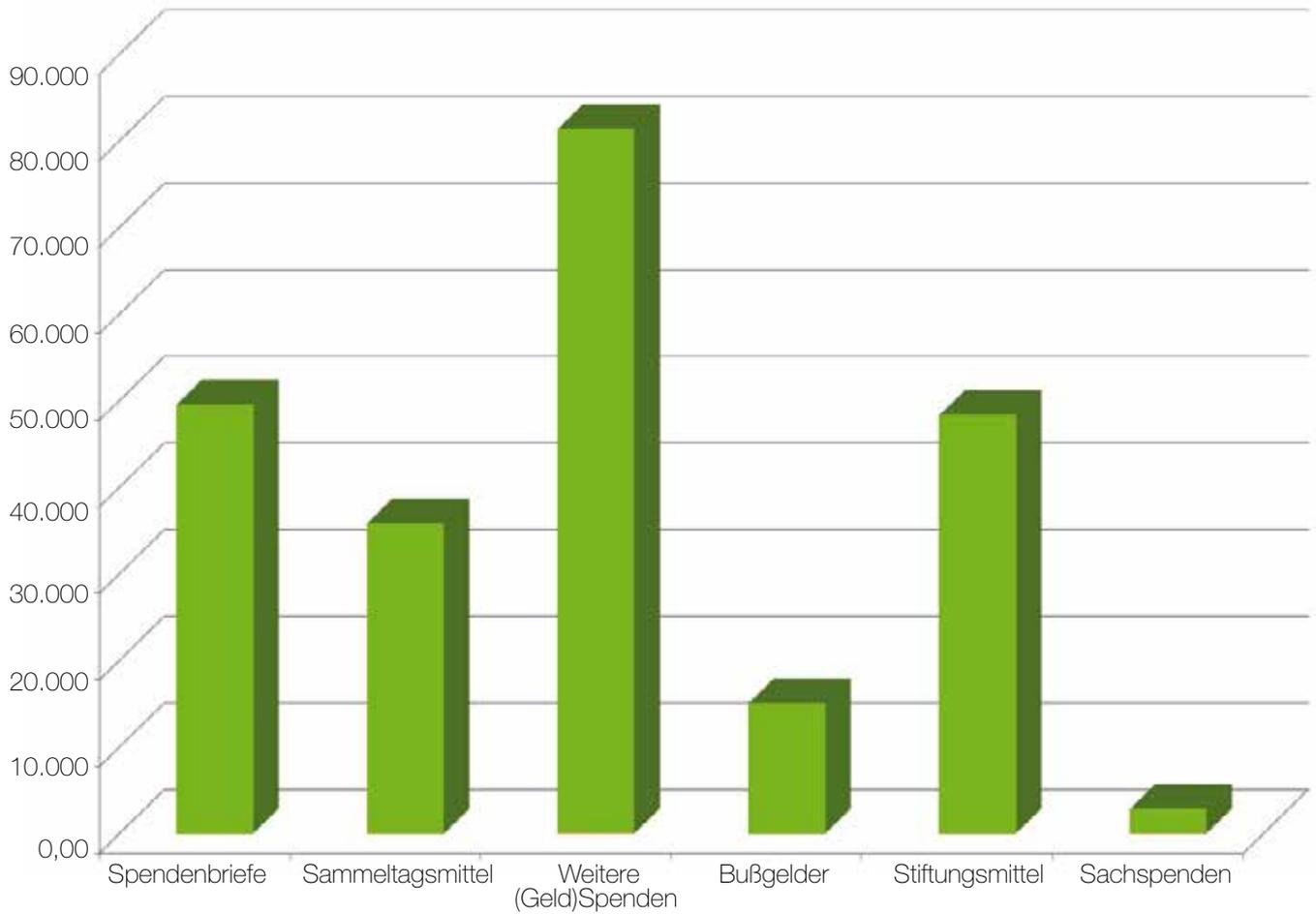
Unser herzlichster Dank gilt auch im Namen der Menschen die dringender denn je Hilfe brauchen.

Bitte helfen Sie weiterhin solidarisch gegen Armut und Ausgrenzung!

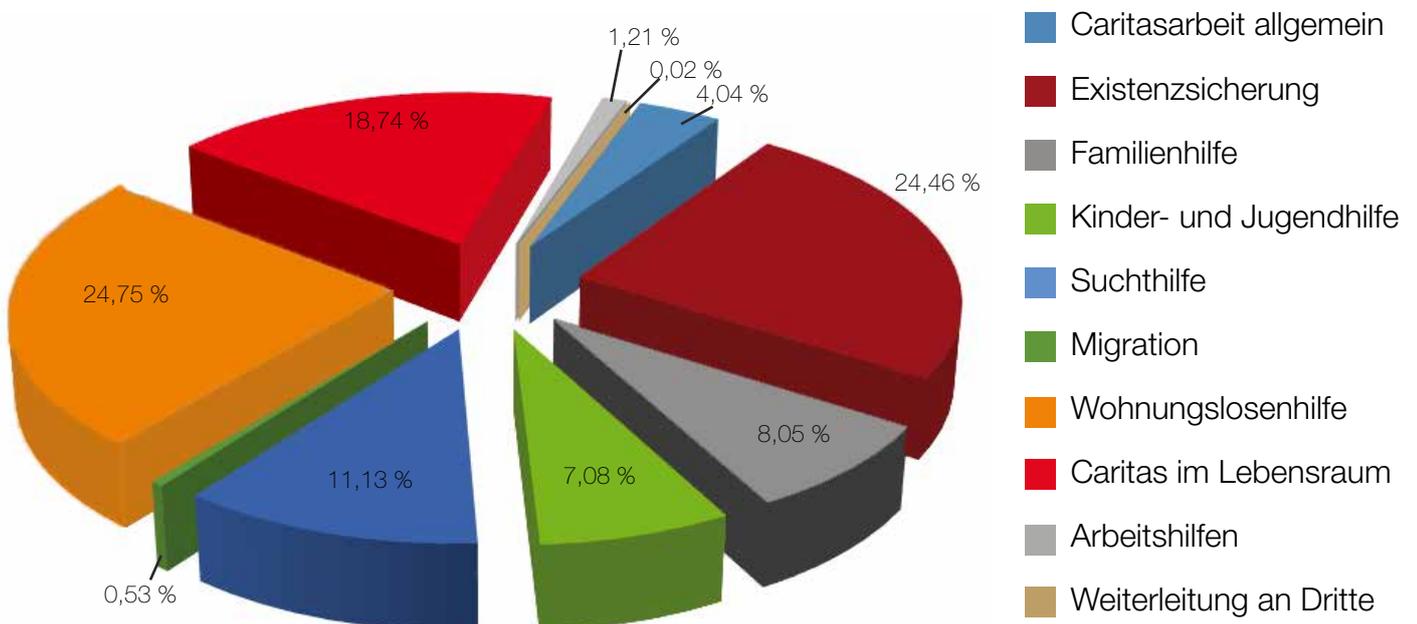
Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!



Spendeneingänge 2019 in der Caritas Region Ost-Württemberg



Verwendung der Spenden in 2018 in der Caritas Region Ost-Württemberg



Ein Abschied mit Dank und Wehmut

Am 22. September 2019 schloss sich nach über 38 Jahren im Dienste der Caritas der berufliche Werdegang für Harald Faber. Gemeinsam mit der Belegschaft, der Vorstanderschaft und zahlreichen Ehrengästen aus Politik, Kirche und Gesellschaft tat Harald Faber das, was er eigentlich am wenigsten gerne machte: Eine Rede halten. Denn Harald Faber war nur eines mit Leib und Seele: Sozialpädagoge. Doch eine Rede gehört an so einem Tag einfach dazu, und unter seine Worte der Dankbarkeit mischte sich auch die Wehmut. Mit stehendem Applaus würdigten die Gäste die Arbeit, das große Engagement für Not leidende Menschen

und den väterlichen Führungsstil des scheidenden Regionalleiters.

Es war ein tolles Fest in der Sängerkirche, liebevoll vorbereitet von einem Team vertrauter Mitarbeiterinnen aus dem Caritas-Zentrum Aalen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Region, die familiäre Gestik des Festes und das schöne Programm mit Auftritt des Mitarbeiter-Chores, haben es geprägt.

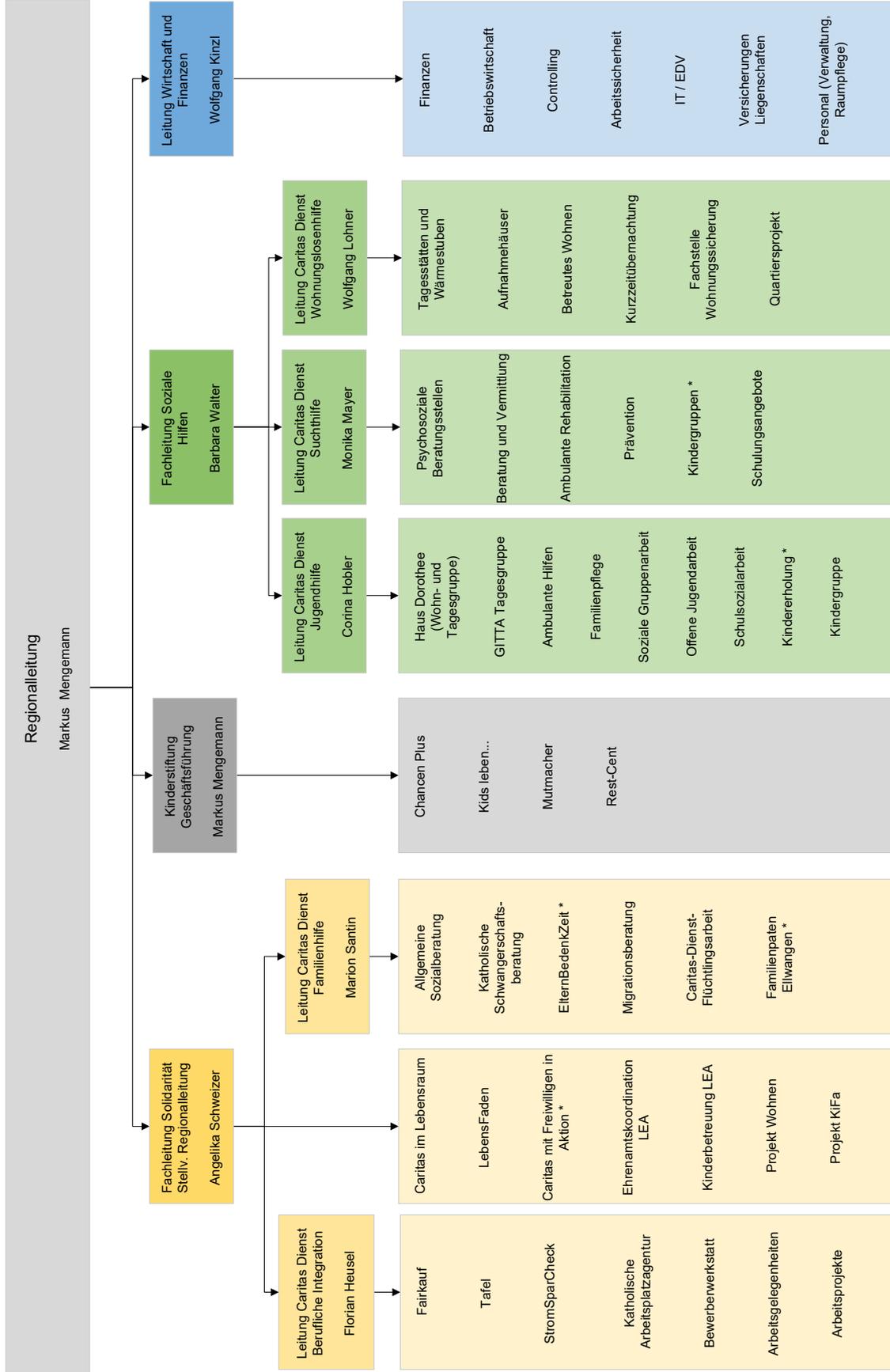
Sehen Sie hier ein paar Eindrücke:



Organigramm

Organigramm Caritas Ost-Württemberg

Stand: 27.11.2019



* Angebote gefördert durch die Kinderstiftung

Zusammen Heimat geben

Als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche nehmen wir spitzenverbandlich die Interessen unserer Mitglieder wahr, beraten und unterstützen diese auf Wunsch bei fachlichen, strategischen, sozialpolitischen und finanziellen Fragen, z. B. im Netzwerk „Regionaler Runder Tisch – Alter und Pflege“, Konferenz der Krankenpflegevereine und Fördergemeinschaften im Dekanat Ostalb.

Mitglieder im Diözesanen Caritasverband Rottenburg-Stuttgart e.V.

in der Region Ost-Württemberg

Kinder/ Jugend/ Familie

Kinder- und Jugenddorf Marienpflege, Ellwangen
 St. Canisius Gemeinnützige Kinder- und Jugendhilfe GmbH, Schwäbisch Gmünd
 Landesverband Katholischer Kindertagesstätten e.V., mit 26 Einrichtungen im Dekanat Heidenheim und 139 Einrichtungen im Dekanat Ostalb, die Mitglied im Landesverband sind.

Sozialstationen/ Ambulante Dienste

Sozialstation Abtsgmünd gGmbH
 Kirchliche Sozialstation Bopfingen
 Katholische Sozialstation ST. MARTIN, Aalen/ Ellwangen
 Katholische Sozialstation St. Elisabeth, Lauchheim/ Neresheim
 Ökumenische Sozialstation Rosenstein gGmbH, Heubach
 Sozialstation Schwäbischer Wald, Mutlangen
 Katholische Gesamtkirchengemeinde Sozialstation, Schwäbisch Gmünd
 Malteser Hilfsdienst e.V., Aalen

Schulen

St. Loreto gGmbH - Institut für Soziale Berufe,
 Katholische Fachschule für Sozialwesen/
 Heilerziehungspflege, Schwäbisch Gmünd

Altenhilfe

Stiftung Haus Lindenhof, Schwäbisch Gmünd
 Vinzenz von Paul gGmbH, Soziale Dienste und Einrichtungen, Schwäbisch Gmünd
 Dr. Fuchsbergersche Stiftung, Alten - und Pflegeheim St. Anna, Ellwangen
 Gemeinschaft der St. Anna-Schwestern e.V., Franziskanerinnen von Ellwangen
 Kongregation der Franziskanerinnen von der ewigen Anbetung, Schwäbisch Gmünd

Die Caritas Ost-Württemberg

umfasst die Dekanate Ostalb und Heidenheim, mit 25 Seelsorgeeinheiten, 105 Katholischen Kirchengemeinden und rund 154.000 Katholiken im Dekanat Ostalb und 6 Seelsorgeeinheiten, 27 Katholische Kirchengemeinden und rund 41.000 Katholiken im Dekanat Heidenheim.



Region Ost-Württemberg



Caritas-Zentrum Aalen
Weidenfelder Straße 12
73430 Aalen
Telefon 0 73 61 - 80 64 2 40
Telefax 0 73 61 - 80 64 2 59
cz.aalen@caritas-ost-wuerttemberg.de

Caritas-Zentrum Ellwangen
Badgasse 4
73479 Ellwangen
Telefon 0 79 61 - 56 97 82
Telefax 0 79 61 - 56 97 83

Caritas-Zentrum Heidenheim
Kurt-Bittel-Straße 8
89518 Heidenheim
Telefon 0 73 21 - 35 90 - 0
Telefax 0 73 21 - 35 90 - 10
cz.heidenheim@caritas-ost-wuerttemberg.de

Caritas-Zentrum Schwäbisch Gmünd
Franziskanergasse 3
73525 Schwäbisch Gmünd
Telefon 0 71 71 - 104 20 - 0
Telefax 0 71 71 - 1 04 20 - 19
cz.schwaebisch-gmuend@caritas-ost-wuerttemberg.de

Caritas in Gerstetten - ZoRA
Karlstraße 67
89547 Gerstetten
Telefon 0 73 23 - 95 37 47
Telefax 0 73 23 - 95 37 48

Caritas in Giengen - GITTA
Lederstraße 10
89537 Giengen
Telefon 0 73 22 - 95 43 16
Telefax 0 73 22 - 95 43 17

Caritas in Königsbronn
Paul-Reusch-Str. 6
89551 Königsbronn
Telefon 0 73 21 - 35 90 - 0
Telefax 0 73 21 - 35 90 - 10

Caritas in Oberkochen
Bahnhofstraße 9
73447 Oberkochen
Telefon Rathaus 0 73 64 - 2 75 02
Telefon Jugendtreff 0 73 64 - 29 01 16 8

NEUES WAGEN
BESINNUNG
BEWÄHRTES WEITERFÜHREN
C H A N C E MUT
Veränderungen wagen
HERAUSFORDERUNG ANNEHMEN
SEI GUT, MENSCH!
AUFBRUCH KRISE
MENSCHEN HELFEN DANKE
AUFBRUCH

Not sehen und handeln.

C a r i t a s

